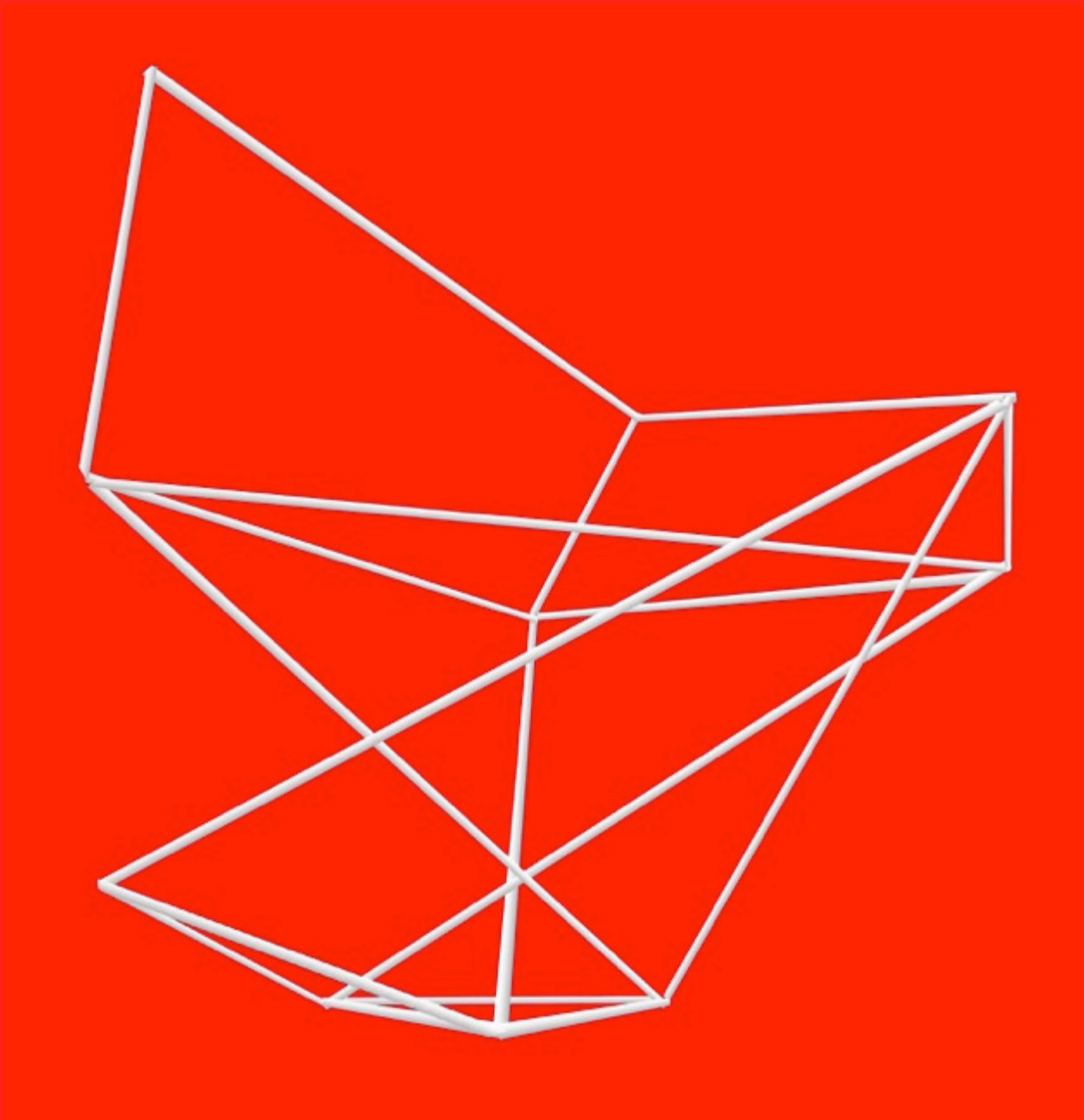
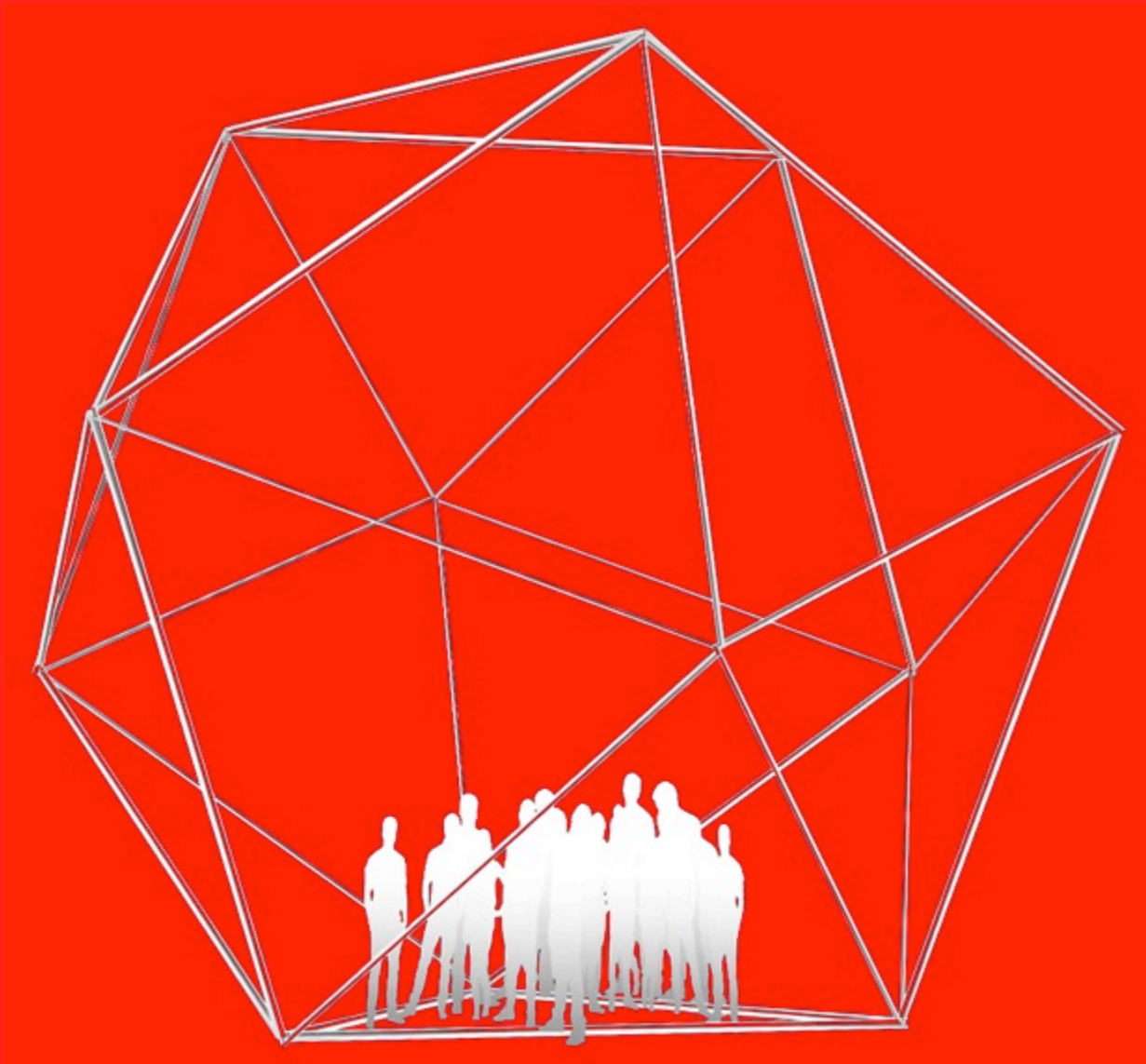


STRUKTURGEBILDE



Meine künstlerische Arbeit mit Strukturgebilden ist neben den raumgreifenden skulpturalen Experimenten ein neuer Denkansatz für temporäre Kunst und Kommunikationsorte im öffentlichen Raum.

Die Strukturgebilde sind analoge, offene und flexible Orte für aktuelle Kunst, also einladende, atmosphärische und transitorische Räume, die für alle Menschen ohne Voraussetzungen jederzeit zugänglich sind. Sie schaffen kulturelle Kristallisationspunkte für Kommunikation, Begegnungen und künstlerische Produktion.





Sie werden aus Aluminiumstangen, Bolzen und Verbindern zusammengesteckt.

Die Formen der Gebilde werden durch die Winkel der Verbinder definiert .



PLATONISCHE KÖRPER

Das Repertoire der Strukturgebilde drückt sich mitunter in Formen platonischer Körper aus.



Macro / Meta

Neben der Funktionalität und ästhetischen Qualität provoziert ihr universeller Anspruch interessante Fragestellungen zu Selbstbetrachtungswesen von Mensch und Natur.

Mikro / Meta

Vor diesem Hintergrund sind die platonischen Körper Anschauungsmodell und Verortung zugleich: Ort der Selbstbetrachtung, Ort der Betrachtung von Selbstbetrachtungen, Ort des Dialogs von sich Selbstbetrachtenden.

KONTEXT / INNEN UND AUSSEN

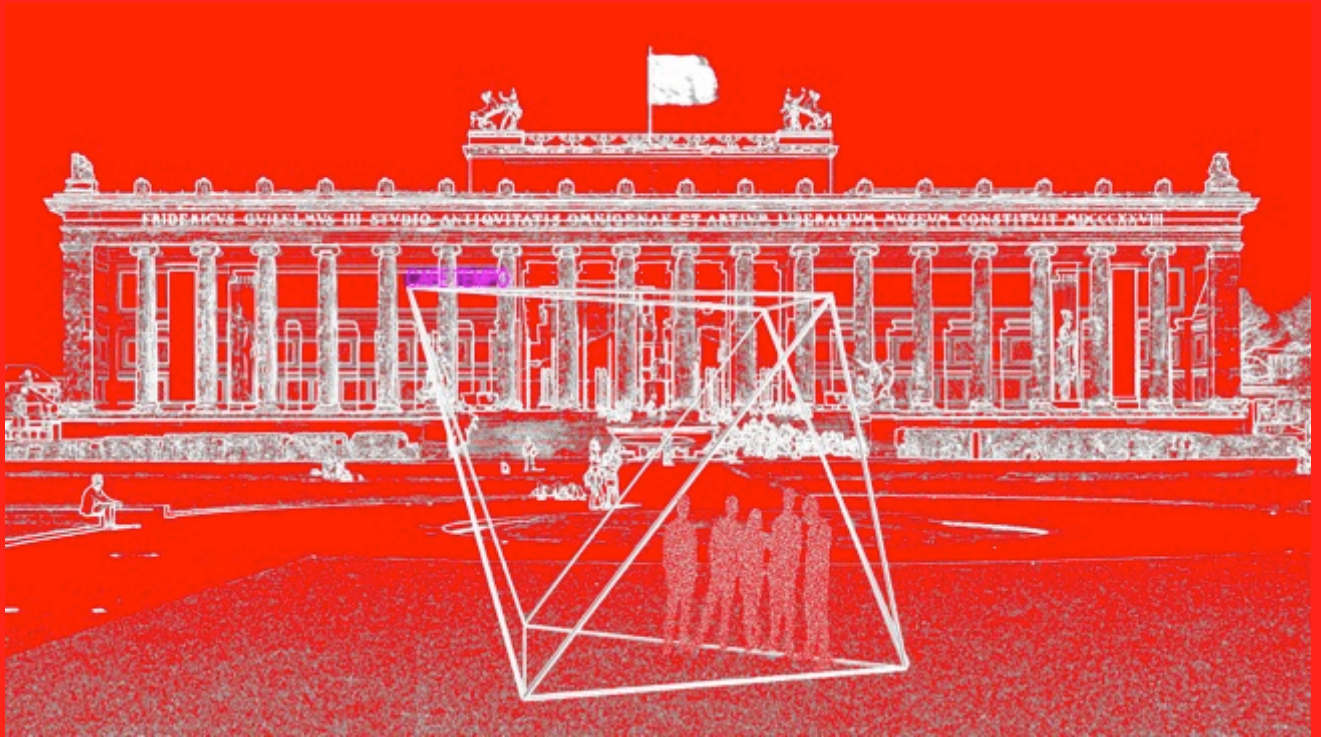
Aus einfachen, kontextuellen Kompositionen entstehen temporäre ästhetische Infrastrukturen für Kunst, Dialog und Begegnung.



[HTTPS://VIMEO.COM/510327345](https://vimeo.com/510327345)

Durch Ihren skizzenhaften Charakter und ihre Transparenz schaffen sie eine unmittelbare Verbindung zwischen den Anwesenden, der Struktur, dem Kontext, Innen und Aussen.

TEMPORÄR



Die temporäre Charakteristik und das zeitnahe Auf- und Abbauen ermöglichen einen flexiblen praktischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmen, in dem ein neues Verhältnis von Kunst, Produktion, Präsentation und allgemeiner Zusammenkunft realisiert werden kann.

TUN, WAS WIR WOLLEN

Die meisten Ausstellungs- und Präsentationsräume sind traditionell an statische bzw. dauerhafte Architekturen gebunden. Die Handlungs- und Ausstellungsräume für Künstler und andere kulturellen Akteure stehen längst in keinem Verhältnis zur stetig anwachsenden, vitalen Kunstproduktion der Stadt. So entsteht das Bedürfnis, Kunst viel spontaner und unmittelbarer in der Stadt zu realisieren, ohne aufwändige Planung und die Teilnahme an langwierigen Auswahlverfahren für bestehende Kunsträume / Kunstförderprogramme.

Im „Tun, was und wann und wo wir wollen“, zeigt sich kulturelles Potential und ein Freiheitsversprechen, das von Generationen vor uns gedacht, formuliert und erarbeitet wurde. Es ist Möglichkeitsraum und Gestaltungsaufgabe zugleich; die Qualität unserer Begegnungen, das Gefühl für Gemeinschaft im öffentlichen Raum zu intensivieren.

Kulturelle Teilhabe ist die Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ganz gleich, ob eine Aktion in und für die unmittelbare Nachbarschaft oder an besonders symbolträchtigen Orten stattfindet, stets wird hier Gemeinschaft konstituiert, die Meinungsbildung und zielgerichtetes Handeln ermöglicht.

ÖFFENTLICH



[HTTPS://VIMEO.COM/393896058](https://vimeo.com/393896058)

Durch temporäre Strukturgebilde werden öffentliche Räume als Bühnen für gesellschaftliches Leben, künstlerische Intervention / Produktion und Präsentation, als Orte für kulturelle Zusammenkünfte neu definiert.

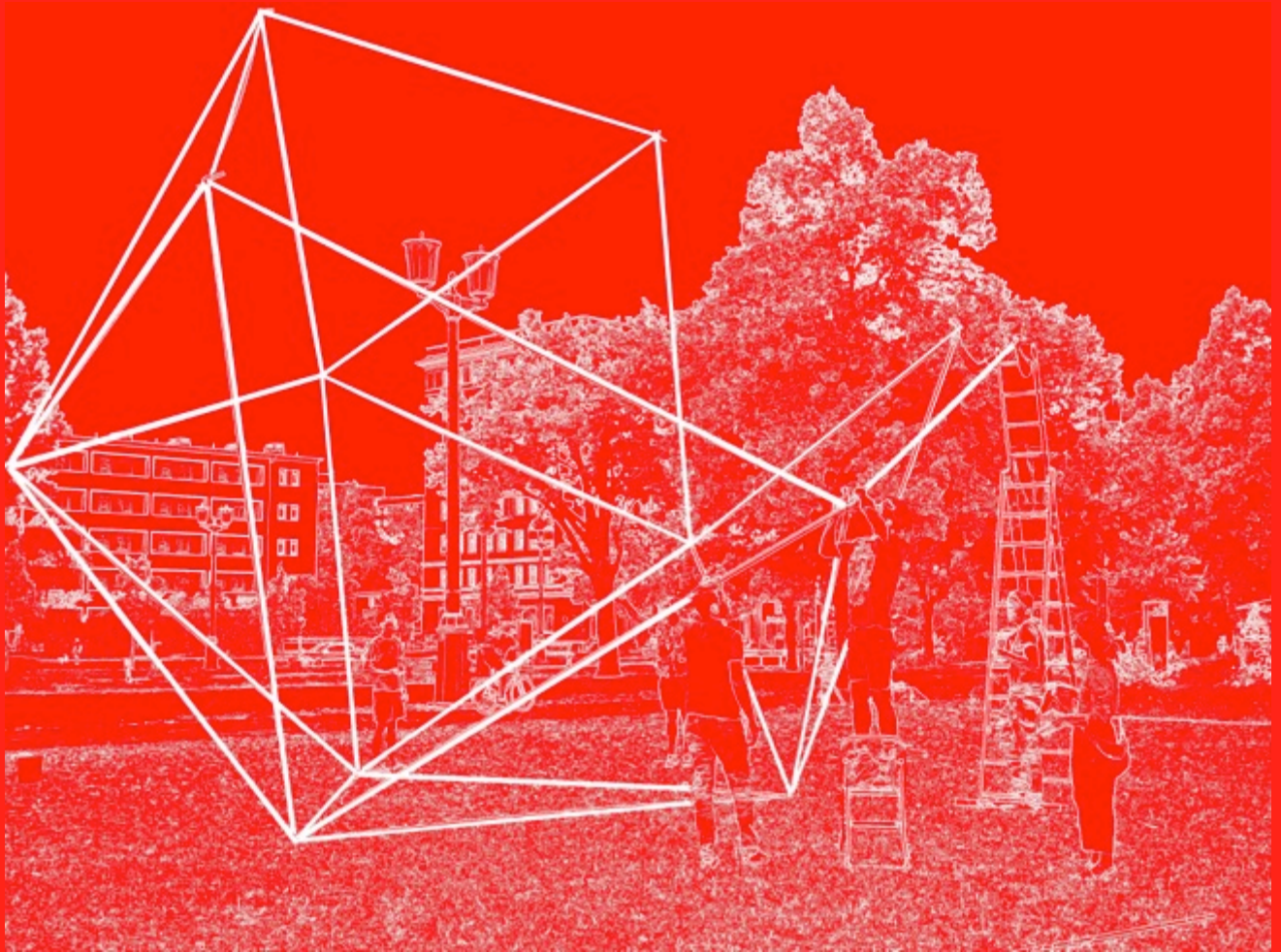
SICHTBAR

Um neue künstlerische Möglichkeitsräume zu erschliessen und für alle Stadtbewohner sichtbar und wirksam zu machen, liegt der Fokus des Projektes im Moment auf den für die Allgemeinheit frei zugänglichen Grün / Flächen.



[HTTPS://VIMEO.COM/532356082](https://vimeo.com/532356082)

INSPIRATION



Eine Idee ist, dass die Strukturen Kristallisationspunkte schaffen, in denen sich künstlerische Arbeiten / kulturelle Aktivitäten entfalten oder überhaupt erst entstehen.

Das offene und kreative Gespräch wird uns dabei als Einstieg in die Begegnungen helfen, aber auch als immer wieder neu zu gestaltende Formfrage herausfordern.

ARCHITEKTUR DES GESPRÄCHS *

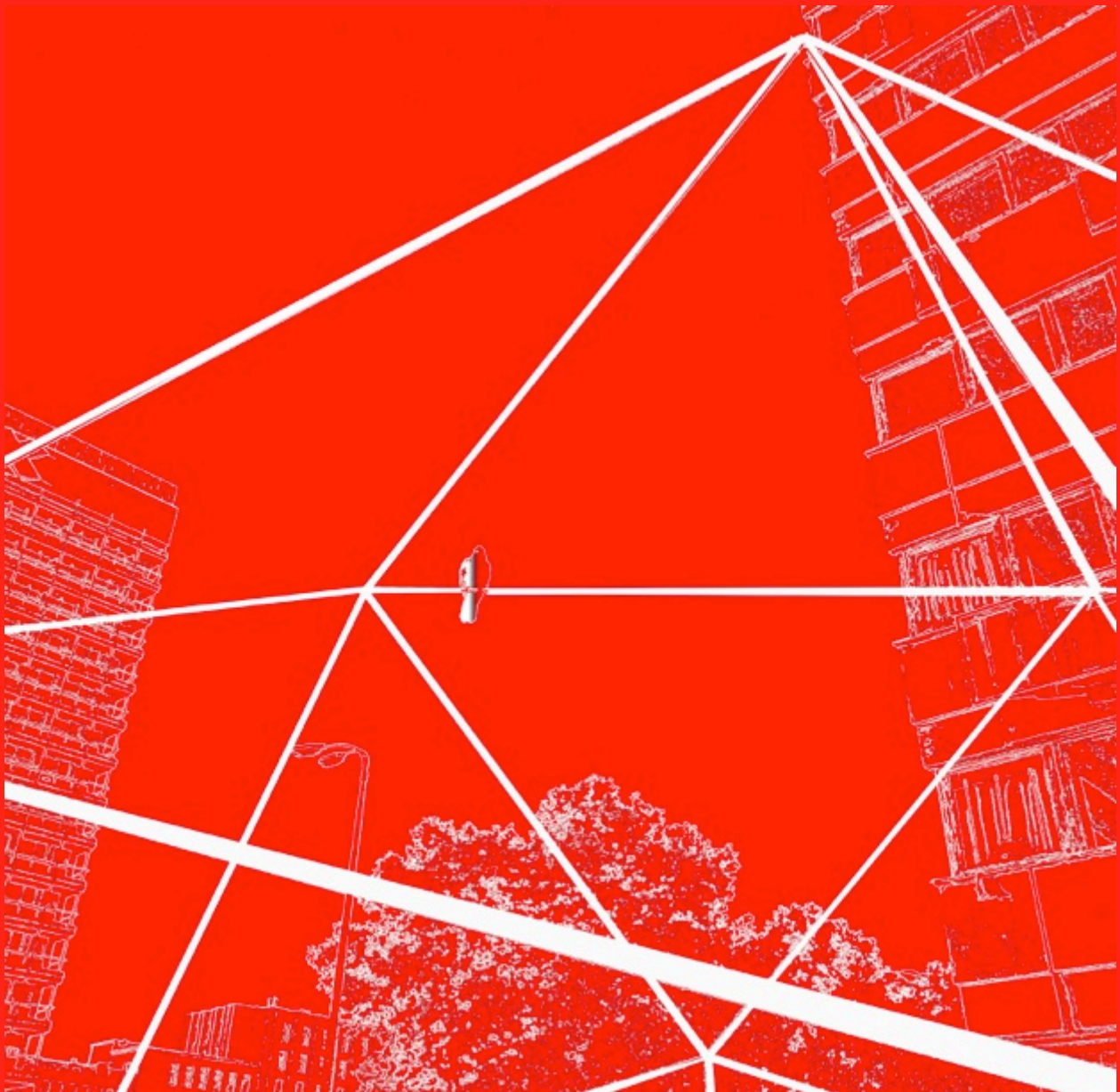
Das Format A.d.G. beschäftigt sich u.a. mit der Frage: „kann ein Gespräch Kunst sein“. Das Gespräch gedacht als Werkstatt gemeinsamer kreativer Produktion. Als alltägliche Gestaltungsaufgabe, die wesentlich ist für die soziale und kulturelle Entwicklung von Gesellschaft.

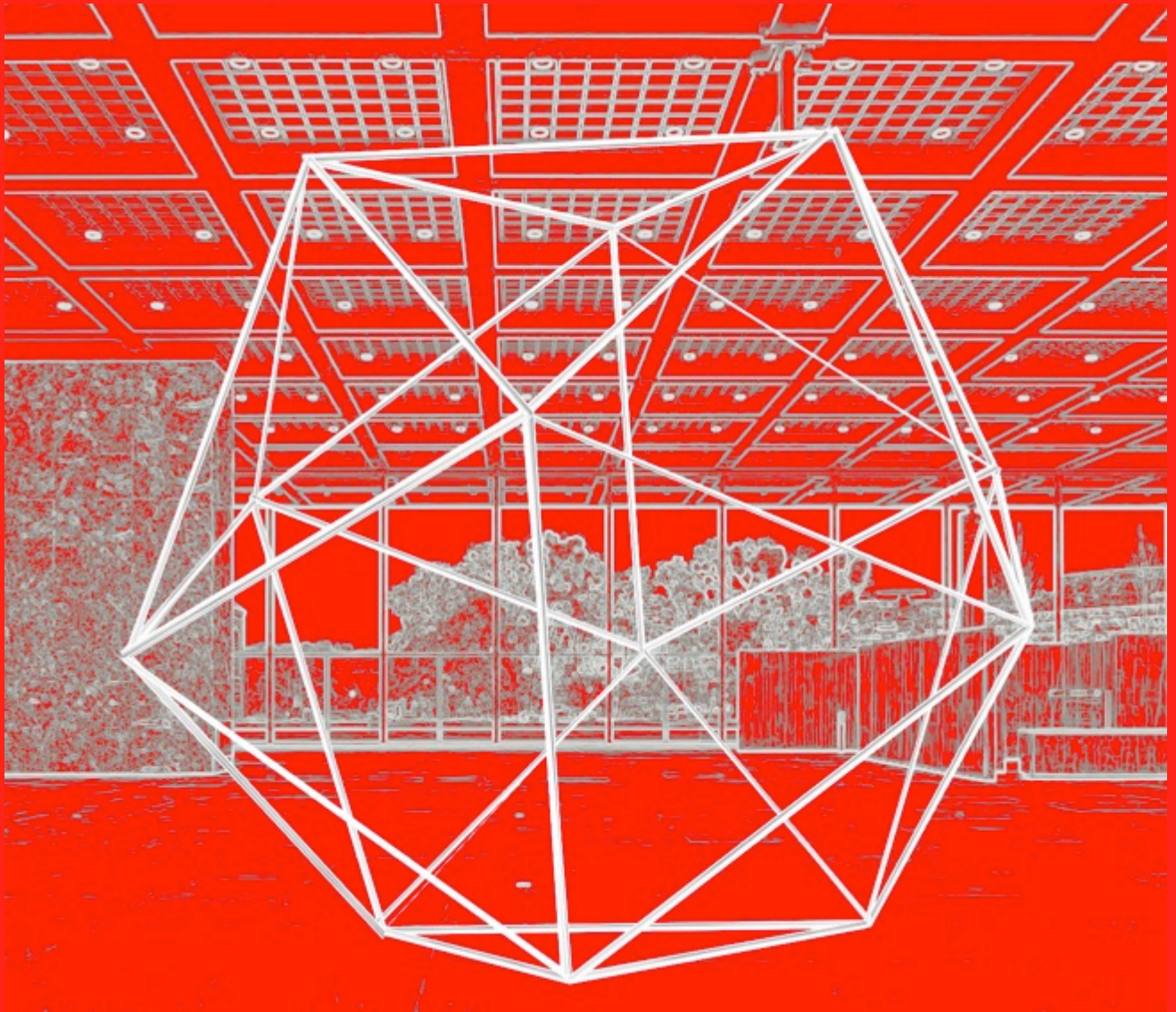
Ich glaube, dass sich im Gespräch bzw. Zusammenwirken von Gemeinschaften aus selbstbewussten Individuen, die sich einer gemeinsamen Sache widmen, noch unentdecktes kulturelles und künstlerisches Potential verbirgt, das an Orten von bewusst gemeinsam geschaffener Atmosphäre Kunst / Kultur - und Sprachräume ermöglicht, die wir noch nicht kennen.

Die Kunst macht in diesen Zusammenhängen den entscheidenden Unterschied. Sie bringt die unerwarteten, kritischen, fragwürdigen und emergenten Impulse ein, die zu jedem Zeitpunkt die verhandelte Sache in Frage stellen – und ihr eine neue Richtung geben kann.

OFFEN

Die Strukturgebilde schaffen Orte für künstlerische Produktionen und Präsentationen für Flaneure, Bürger, Arbeiter, Demonstranten, Touristen, Obdachlose, Flüchtlinge, Künstler, Tiere. Kurz: ein Ort für alle gesellschaftlichen Teilnehmer / innen und Lebewesen.



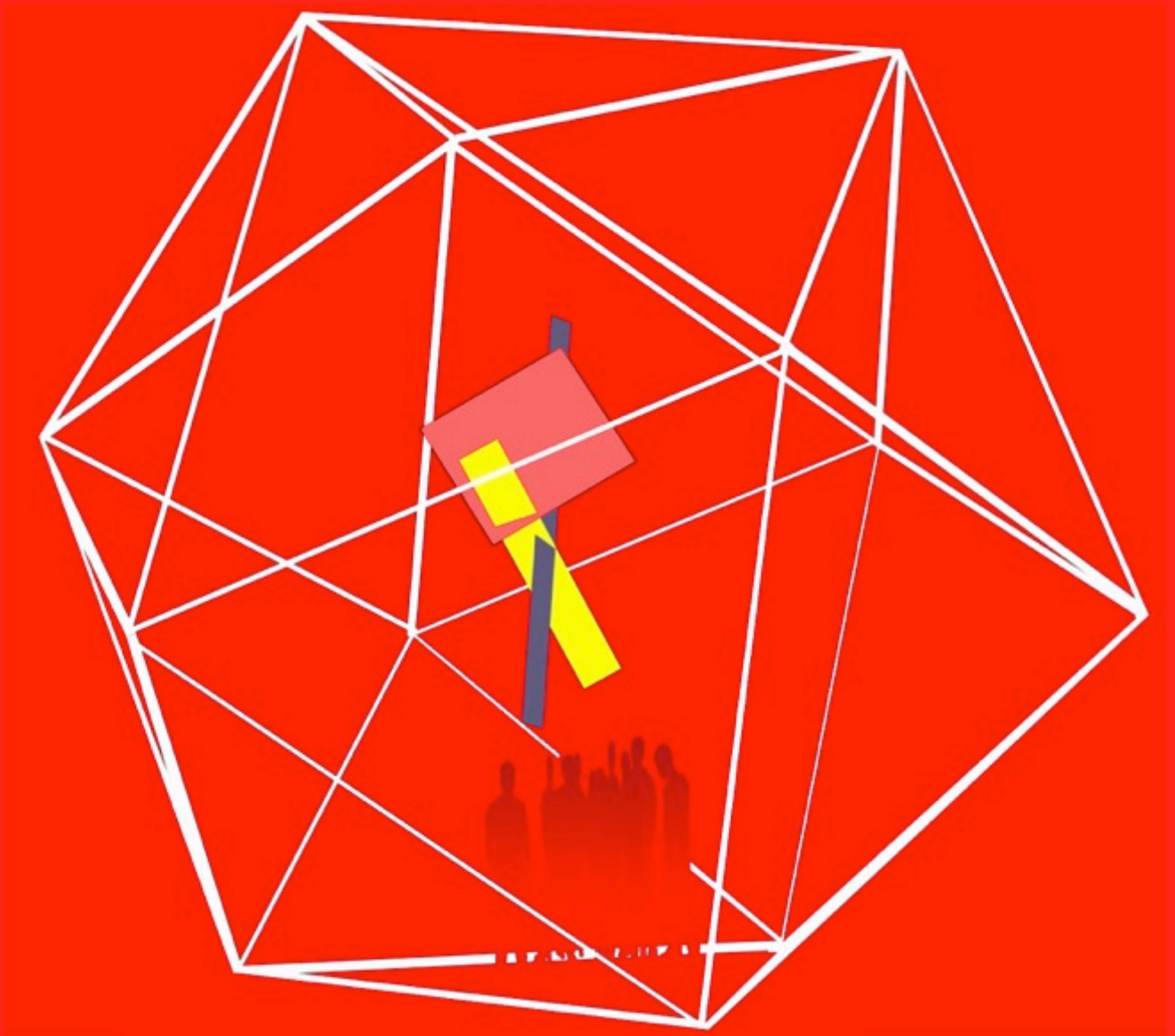


FLEXIBILITÄT UND TRANSPARENZ

Strukturgebilde als Bühnen für künstlerische / sozialplastische Aktivitäten sind auch in allen anderen Aussen- und Innenräumen denk- und realisierbar.

TEMPORÄRE ORTE FÜR KUNST / WERKE

Die Strukturgebilde sind skulpturaler Ausdruck räumlicher, künstlerischer und kontextueller Fragestellungen, und werden gleichzeitig als architektonische Tragwerke für Präsentationen von Kunstwerken, Performances und Klangkünstlerische Arbeiten genutzt.

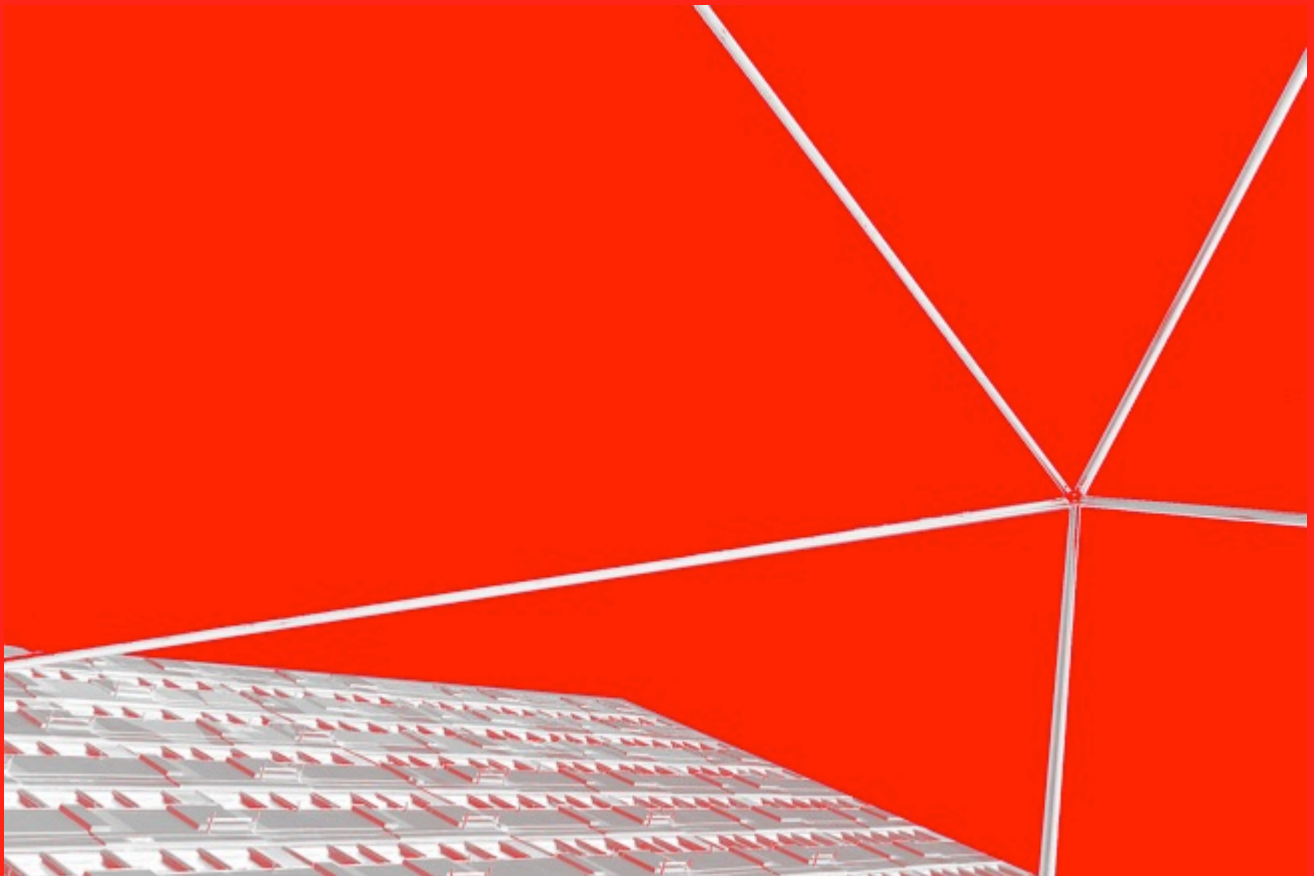


STADT_AN_EIGNUNGEN / S.H.E.

Die verkaufte Stadt ist eine Tatsache, mit der wir uns nicht erst seit der Zeit eines völlig entfesselten und aggressiven Immobilienmarkts beschäftigen müssen. Die ausschließlich gewinnorientierten Immobilien- und Kapitalgesellschaften übernehmen die Gestaltung der Städte. Dabei werden nicht mehr nur die längst durchkapitalisierten innerstädtischen Einkaufsbereiche, sondern auch Wohn-, Frei- und Lebensräume in die Portfolios übernommen und Beteiligungsverfahren und stadtkulturelle Diskurse gekapert und manipuliert. Vor diesem Hintergrund verkörpern freie und gemeinschaftlich organisierte künstlerische Aktivitäten im öffentlichen Raum zivilgesellschaftlichen Anspruch auf Stadt.

Die Freiraumkultur der letzten Jahrzehnte hat ein neues Bewusstsein der Selbstermächtigung und kreativen Stadtaneignung hervorgebracht. Haus- oder Geländebesetzungen, Stadtforen, Diskussionsveranstaltungen und seriöse Beteiligungsverfahren etc. fördern das Engagement und das Interesse der Stadtbewohner an der Mitgestaltung ihrer Stadt. Das Bewusstsein eigener Gestaltungsmöglichkeiten wächst mit dem Bewusstsein über die eigene Macht. Die Menschen erkennen und erleben ihr politisches Kapital bzw. ihre Handlungsmacht in Wahlen, Volksentscheidungen, Kaufentscheidungen und beim gemeinsamen kreativen Handeln in öffentlichen Räumen.

Diese Selbstermächtigungs- / und Freiraumkultur der Stadtgesellschaft findet im Moment in Berlin vor allem auf unbebauten Flächen wie dem Tempelhofer Feld oder in Parks und innerstädtischem Grün statt. Möglichkeitsräume für ein freies Leben und agieren in den Zentren der Städte müssen neu definiert und erobert werden. Sie werden politisch immer wichtiger für die Fragen nach den Freiheitsqualitäten städtischer Kultur – Gestern , Heute und in Zukunft.



JEDES GESPRÄCH EIN KUNSTWERK*

Stefan heinrich ebner / www.freaktower.com

In einem ergebnisoffenen, intensiven Gespräch zu einem Gegenstand des gemeinsamen Interesses, wird durch individuelle Redebeiträge ein dynamischer Gedankenraum erschaffen. Ideen, Gedanken, Emotionen und ausgearbeitete Formulierungen fliegen durch den Raum und verbinden sich zu einem Schwarm der Worte, Gedanken und Ideen die als kristalline geistige Formen in Erscheinung treten können und weiterführende Handlungsräume ermöglichen.

Kreative Gespräche gründen für mich auf dem Versuch alle eingebrachten Beiträge zu respektieren und wirken zu lassen. Sie als gemeinsames Potential willkommen zu heißen um sie im Gespräch durch die eigenen Gedanken zu verstärken, zu differenzieren, oder sie in Frage zu stellen. Mein persönliches Interesse ist es ein dynamisches und wechselwirkendes Zusammenspiel der eingebrachten Gedanken und des anwesenden Ideenpotentials zu forcieren und als Teilnehmer aktiv mitzugestalten. Der Fokus liegt dabei auf dem formbildenden Potential des laufenden Gesprächs, der gemeinsamen Wissensbildung und wie sich dabei die eigenen Gedanken und Auffassungen verändern und weiterentwickeln.

Es ist meines Erachtens gut, in regelmäßigen Abständen das Gespräch selbst als eine gemeinsam erarbeitete Werk anzuschauen & zu reflektieren, um sich der Bedeutung / Besonderheit dieses Zusammenwirkens gewahr zu werden / bleiben.

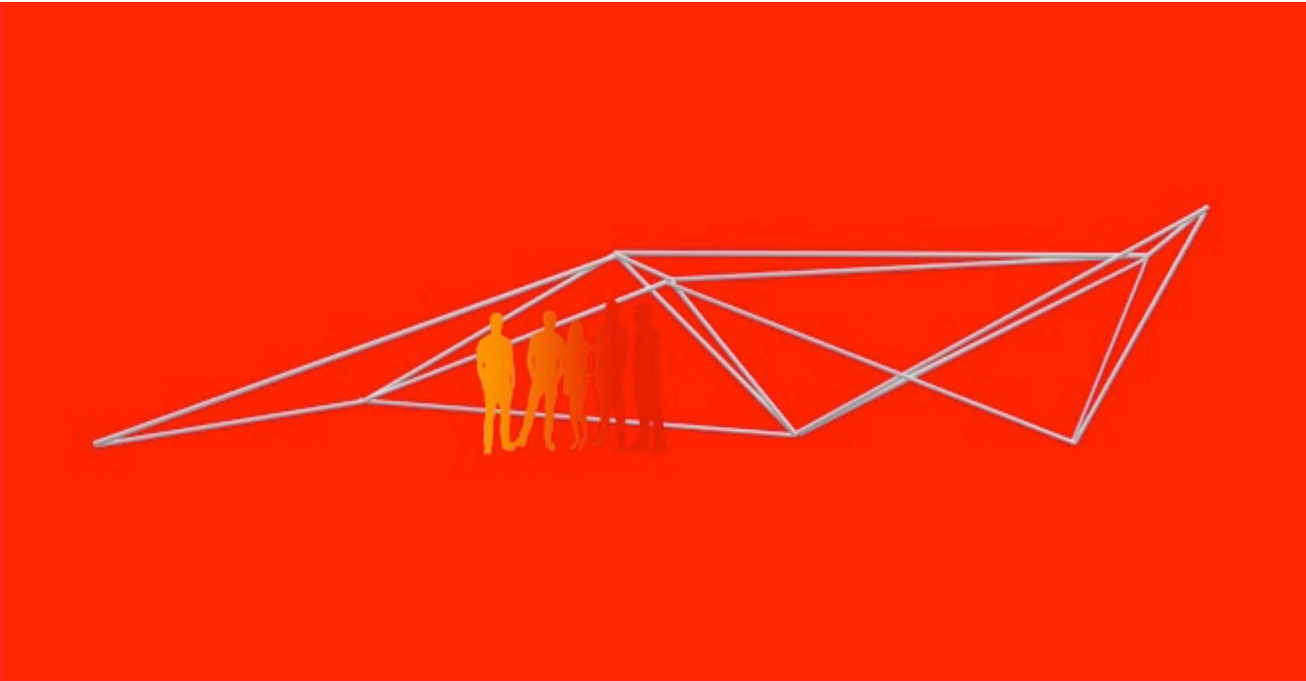
SUBJEKTIVE STRUKTUREN 1 – 4

sind temporäre Kunstwerke / Anlässe für unvorhersehbare Begegnungen/Gespräche im öffentlichen Raum.

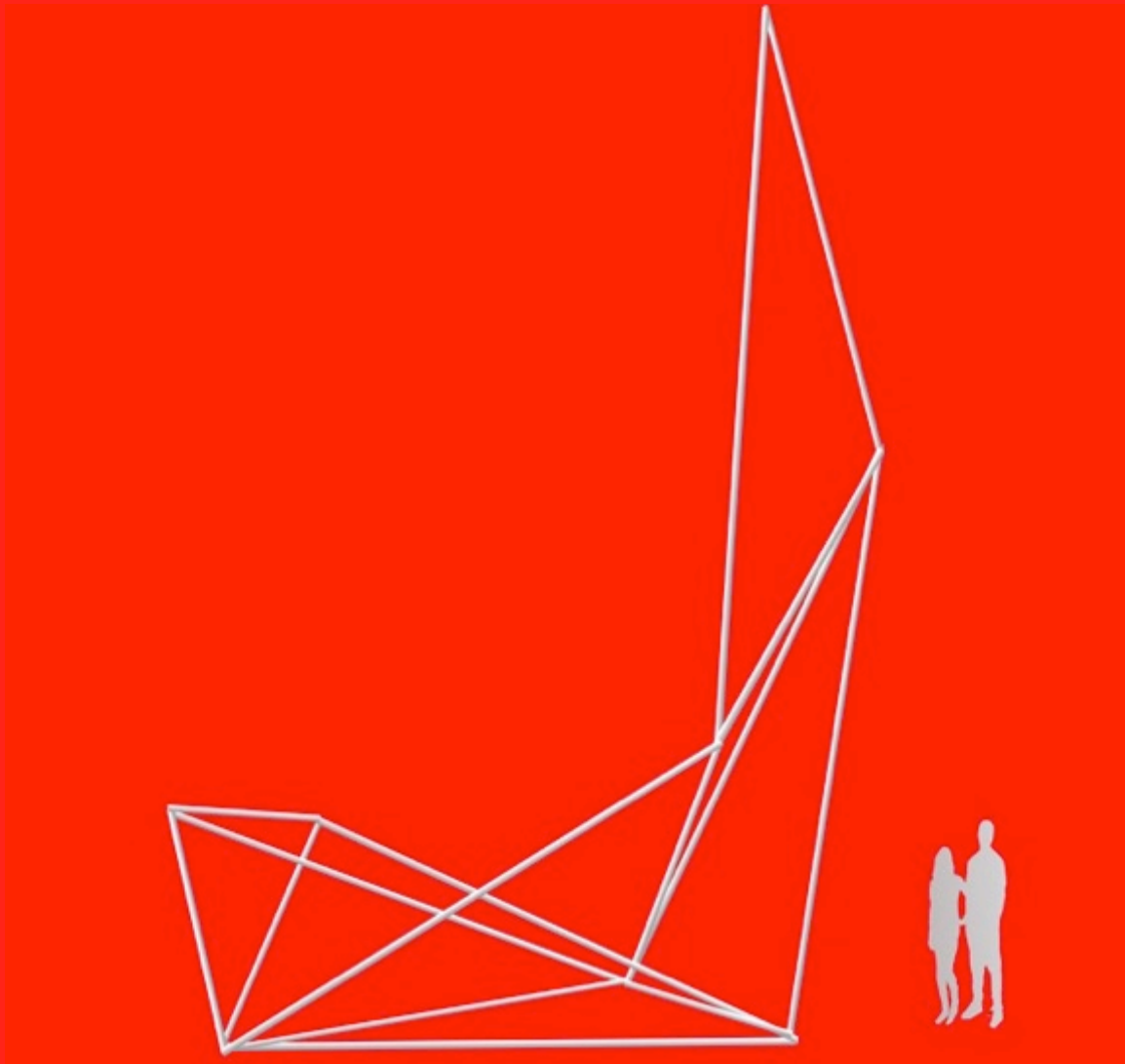




Sie treten situativ in Erscheinung. Inszenieren Momente des Unerwarteten, Unbekannten, Überraschenden, Offenen. In kritischer und eigensinniger Distanz zum Gewohnten, entwickeln sie sich zu Anziehungspunkten im alltäglichen städtischen Treiben.

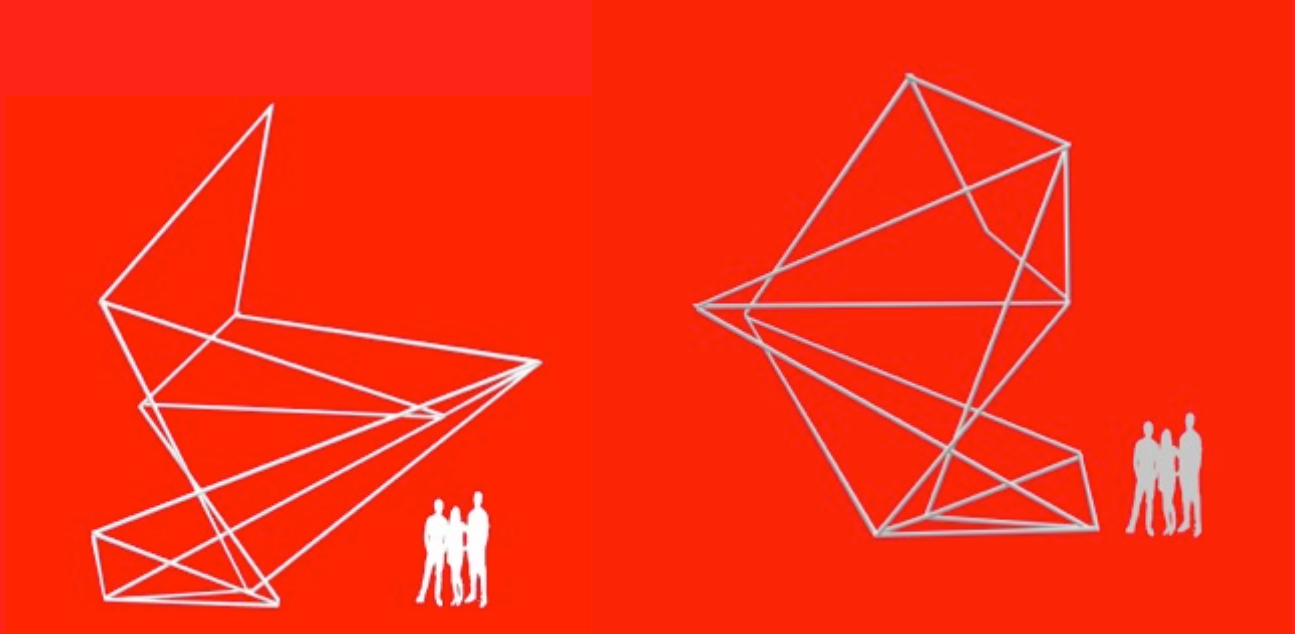


2.2



Strukturelle, Transparente, paradoxe und vieldeutige Geometrische Formationen. Hybride Raumkörper die sich zwischen dem Geistigen und dem Konkreten verorten / kristallisieren.

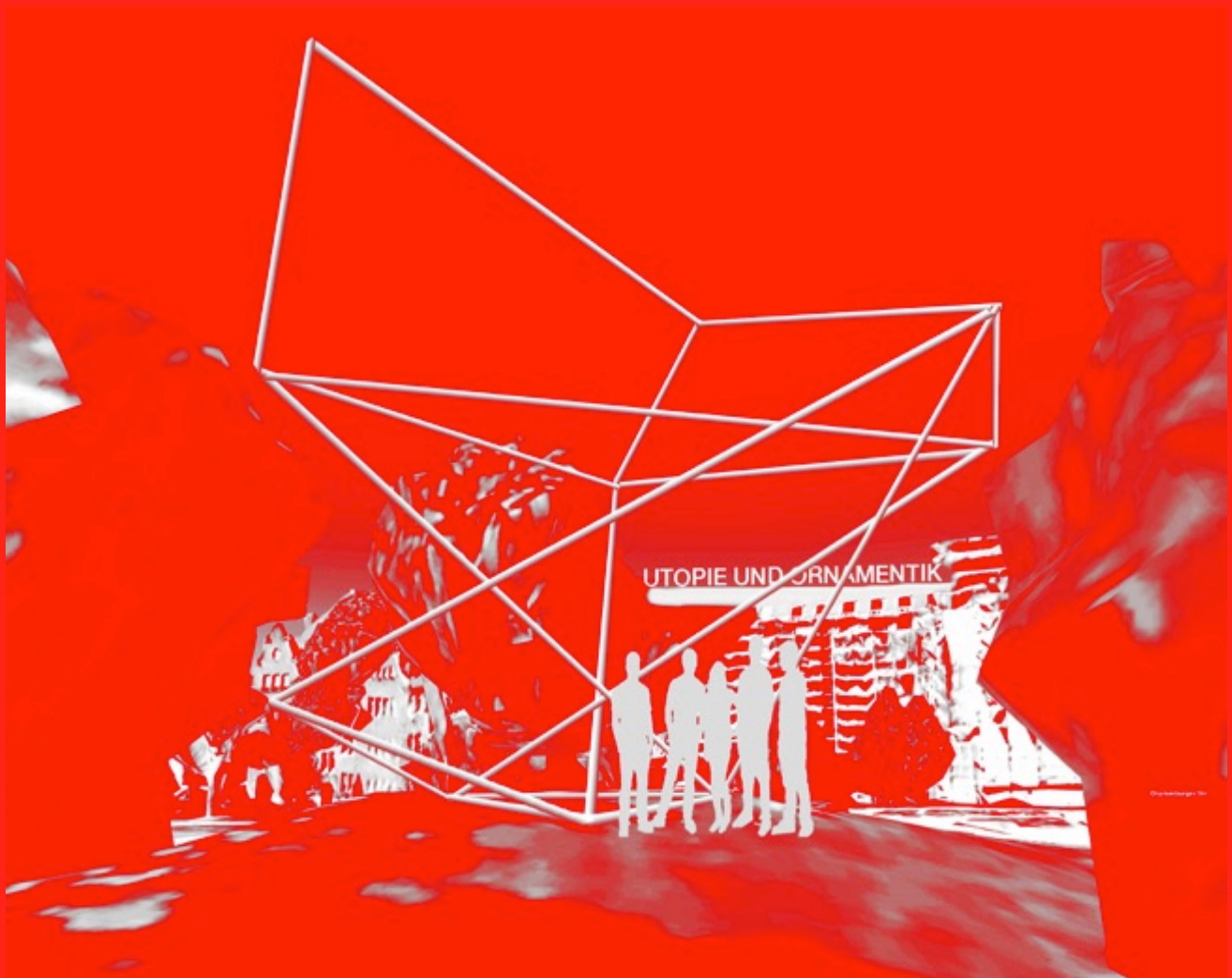
3.1

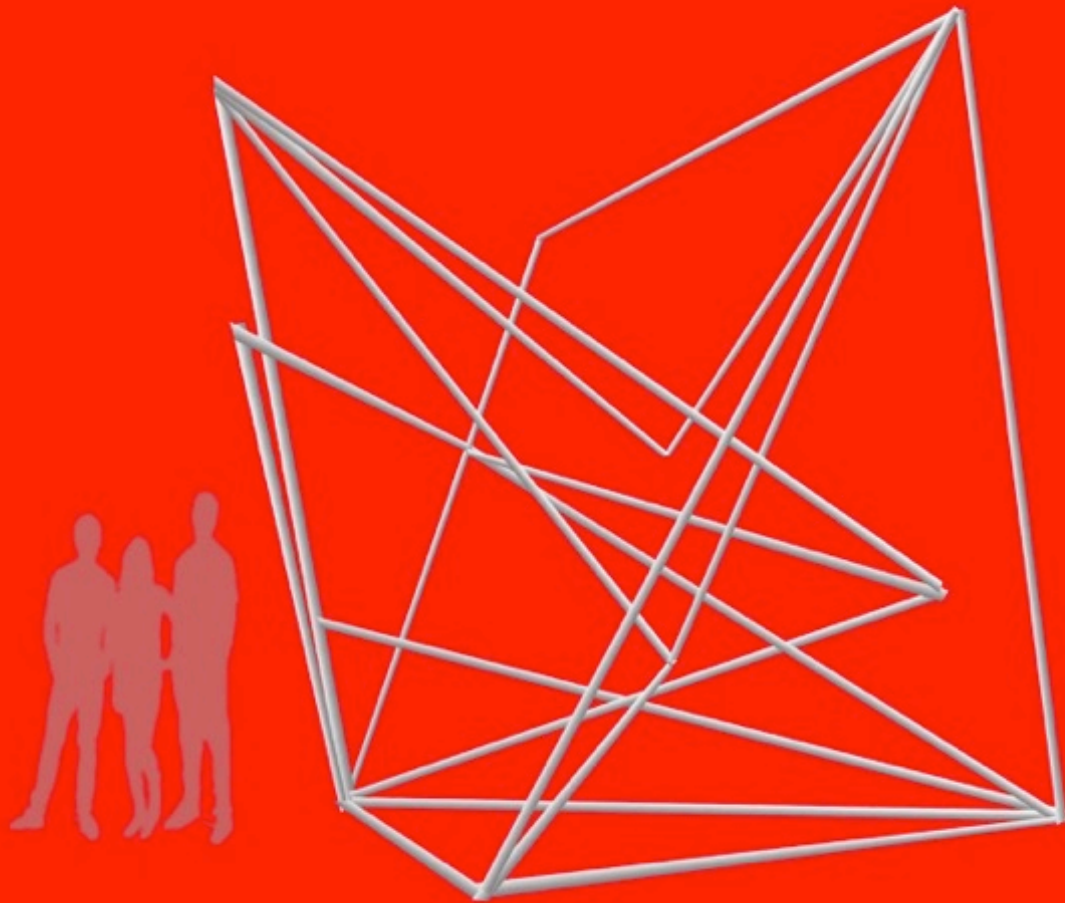


3.3_MONBIJOU PARK

Subjektive Strukturen sind u.a. skulpturaler Ausdruck räumlicher, künstlerischer und kontextueller Fragestellungen. So kann die umgebende Architektur, die Geschichte oder eine aktuelle Fragestellungen zum Ort , Form und Gestalt des Gebildes beeinflussen. Sie können aber auch radikal und unbeeinflusst von Ort und Kontext als eigensinnige Formen herausfordern und provozieren.

Subjektive Formen in den gemeinschaftlichen / öffentlichen Raum hinein formuliert, öffnen den subjektiven Blick und das Gespräch über die Erscheinung hinaus. Als Ausgangspunkte für freie Gespräche zwischen Individuen die sich aus gegebenem Kunst / Anlass als temporäre Gemeinschaft, eingeladen oder zufällig, im öffentlichen Raum zusammen finden, bewegt, spiegelt und formuliert sich Eigenes im Anderen. In diesen Begegnungen entstehen Momente verdichteter und weiterführender Komplexität in der Sprache, den Handlungen und dem Atmosphärischen, die ich als Bestandteile des Kunstwerkes betrachte.





KUNST / KOLLEKTIV

Meine Faszination für kollektive Prozesse entsteht aus der subjektiven Perspektive des Einzelnen, des Unverbundenen und Unverbindlichen. Die Voraussetzung für ein Engagement im Gemeinsamen, setzt die Möglichkeit mich unabhängig von ihr denken zu können voraus. In der Zusammenarbeit entsteht ein interpersoneller Zwischenraum in dem sich das Eigene / Andere spiegelt und vermischt. Die Entscheidung für ein gemeinsames Handeln und Gestalten trifft der Einzelne für das Kollektiv. Das Ergebnis ist immer ein Gemeinsames.